

# Viele Berufe in einem Beruf

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft**

Band (Jahr): **70 (1973)**

Heft 7

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-839244>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

... das Problem der Muße schon die alten Griechen beschäftigt hat? Trotzdem sind wir auch heute noch nicht so weit, die Freiheit der Freizeit als seelisch-tragenden Lebensinhalt anzuerkennen.

... ein Großteil der Jugendprobleme unserer Zeit daher rührt, daß man in unseren üblichen Wohnverhältnissen zwar essen und schlafen, aber nicht leben kann, ohne einander zu stören? Wie man aber in einer gestörten Atmosphäre seine freie Zeit unbehindert genießen und sie gar gestalten soll, hat bisher keiner herausgefunden!

Diesen Korb voller Probleme breiten wir vor Ihnen aus, um gleichzeitig zu sagen, daß im neuen Heft *Pro Juventute* «aktuell», Thema siehe Titel, der heiße Brei für einmal nicht umgangen, sondern tapfer gelöffelt wird. Wieder wurden die üblichen Artikelfolgen durch ein Gespräch am grünen Tisch ersetzt. Fachleute von *Pro Juventute* und eine Journalistin diskutierten Freizeit-, Spielplatz-, Wohnungs-, Senioren-Muße-Probleme, wobei nicht nur Fragen, sondern auch Haltungen ins Kreuzfeuer der Kritik geraten. Dieses Heft zu studieren ist darum besonders wichtig, weil sich allerorten Leute zusammentun, denen daran liegt, der echten Freizeit nicht nur ihrer eigenen Familie, sondern auch der näheren Umgebung zum gesunden Durchbruch zu verhelfen. Freizeitpädagogik, Freizeitpolitik, Freizeit-Postulate in Gemeinde- und Kantonsverlautbarungen sind häufige Stichworte. Da man aber anerkannterweise von ungelösten Problemen am meisten redet, bietet sich das neue «aktuell»-Heft als Informationszentrale an. Oder um es anders zu sagen: Warum sollte jeder einzelne das Rad wieder von vorne erfinden, wenn *Pro Juventute* schon einen Großteil der Vorarbeiten geleistet hat? Deshalb dürfte Sie besonders interessieren, daß *Pro Juventute* zu allen Freizeitproblemen spezielle Dokumentationen, praktische Planungsbeispiele und auch individuelle Beratung zur Verfügung stellt. Vom einfachen Werkbogen zur Leih-Werkzeugkiste für Jugendgruppen, von Publikationen übers «richtige Spielzeug zur rechten Zeit» bis zum akkuraten Bau-Plan eines Gemeinschaftszentrums ist alles fixfertig versandbereit. Man redet so gern vom Informationsnotstand und meint damit, daß, wer die Informationen habe, sie nicht weitergebe. Von *Pro Juventute* kann man das nicht behaupten. Schade ist nur, daß das Angebot nicht noch intensiver genutzt wird. Was sich von jetzt an vielleicht ändern wird...

Jedenfalls ist Erziehern und Eltern, Firmen und Unternehmen, Behörden und Ämtern, allen, denen die Muße unserer Gesellschaft am Herzen liegt, das neue *Pro-Juventute*-Heft 1/2/3 1973 ans Herz zu legen. (Bestellungen an den *Pro-Juventute*-Verlag, Postfach, 8022 Zürich, wo natürlich auch Jahres-Abonnements angemeldet werden können.)

## Viele Berufe in einem Beruf

Wer den Beruf des Berufsberaters ergreifen will, muß nicht nur über viele Berufe Bescheid wissen, er übt selber eine Anzahl Berufe aus:

Der Berufsberater ist *praktischer Psychologe*. Er untersucht mit psychologischen Mitteln, für welche Berufe jemand geeignet ist. Er entscheidet aber nicht, sondern gibt Hinweise, Ratschläge und Empfehlungen. Den Entscheid soll der Ratsuchen-

de selber fällen, nachdem er sich in seinen Fähigkeiten und Neigungen besser erkannt hat, sich selber objektiver gegenübersteht.

Der Berufsberater ist *Jugendberater*. Ein großer Teil der Berufswahlprobleme fällt in die Zeit der Pubertät und des Jugendalters. Der Berufsberater ist besonders vertraut mit den Schwierigkeiten dieser Altersperiode. Er hilft dem Jugendlichen nicht nur in beruflichen, sondern auch in allgemeinen Problemen seiner Entwicklungsstufe.

Der Berufsberater ist *Schulberater*. Er kennt die enorme Wichtigkeit der Schulung und Ausbildung für die Berufsfindung in der modernen Welt. Er zeigt die verschiedenen Bildungsmöglichkeiten auf und diskutiert sie mit dem Ratsuchenden.

Der Berufsberater ist *Laufbahnberater*. Er hat es in zunehmendem Maße mit Erwachsenen zu tun: Planung der Laufbahn, Fragen der Umschulung, des Berufswechsels, des Wiedereintritts ins Berufsleben der Frauen.

Der Berufsberater ist *Berufskundler*. In der Vielfalt der Berufe und ihrer Anforderungen muß er sich auskennen. Er muß die Änderungen in der Berufswelt laufend verfolgen und bereit sein, immer wieder umzulernen.

Zum Aufgabenbereich des Berufsberaters gehören aber auch *die generelle Informationsarbeit und die Berufswahlvorbereitung*. Der Berufsberater besucht in der Regel einmal pro Jahr die Abschlußklassen und stellt sich und seine Institution den Schülern vor. Er orientiert über die Voraussetzungen einer sachlich richtigen Berufs- oder Studienwahl. In seinen Händen liegen die Organisation und die Durchführung berufskundlicher Veranstaltungen (Vorträge, Film- und Dia-Vorführungen, berufskundliche Besichtigungen und Praktika). Er wirkt an Elternabenden mit und betreibt Öffentlichkeitsarbeit bei Behörden, in Berufsorganisationen und in der Presse.

Bei einer so breiten Palette beruflicher Aktivitäten ist eine gute Ausbildung unbedingtes Erfordernis. Dem Interessenten steht neben der sechssemestrigen Vollausbildung am Institut für Angewandte Psychologie in Zürich erneut ein *berufsbegleitender Studiengang* offen, der mit einem vom BIGA anerkannten Diplom abschließt. Diese Ausbildung beginnt am 12. November 1973 und wird drei Jahre dauern. Die Teilnehmer werden zwei zweiwöchige Einführungskurse, 18 einwöchige Kurse und etwa 20 Wochenendseminarien absolvieren. Im übrigen muß mit intensivem Literaturstudium und schriftlichen Hausarbeiten gerechnet werden. Ein viermonatiges Praktikum gehört ebenfalls zum Studiengang.

*Wer kann Berufsberater werden?* Zur Ausbildung werden Leute mit Matura, Lehrerpapent, Diplom in Sozialarbeit oder Diplomanden einer höheren technischen Lehranstalt zugelassen. Wer eine anderweitige abgeschlossene Berufsausbildung besitzt und sich über intensive Weiterbildung ausweisen kann, hat ebenfalls die Chance, aufgenommen zu werden. Die Kandidatinnen und Kandidaten müssen sich einer psychologischen Eignungsprüfung unterziehen. Für den Eintritt in den berufsbegleitenden Studiengang ist ein Mindestalter von 25 Jahren erforderlich. Da die Teilnehmerzahl in diesem Kurs beschränkt ist, ist rechtzeitige Anmeldung von Vorteil.

Das Zentralsekretariat für Berufsberatung, 8032 Zürich, Eidmattstraße 51, und die Berufsberatungsstellen erteilen gerne weitere Auskünfte.